



Abb. 320 Rietze FStNr. 27, Gde. Edemissen, Ldkr. Peine (Kat.Nr. 434). Dünoblattiges Flint-Rechteckbeil aus der späten Jungsteinzeit. M. 1:2. (Fotos: T. Budde)

± 150 m eingrenzen. Der Fundplatz ist durch Feldbegehungen in den 1960er bis 1970er Jahren als möglicher Wüstungsbereich bekannt. Daneben wurden einige Flintartefakte aufgelesen, darunter ein mesolithisches Scheibenbeil. Das Neolithikum war bisher nicht sicher vertreten. Daher ist das Flintbeil als Einzelfund zu werten.

F: H. Brennecke, Rietze; FM: H. W. Fricke, Rietze; FV: Rathausarchiv Edemissen (Heimat- und Archivverein Edemissen e. V.) T. Budde

Landkreis Rotenburg (Wümme)

435 Ahausen FStNr. 87,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Frühe Neuzeit:

Bei einer Metallsondenprospektion fand O. Mahnken eine stark korrodierte, gelochte, schwedische 1 Øre-Münze. Das Exemplar wurde 1677 unter Karl XI. geprägt. Auffällig ist die Durchlochung, die vermuten lässt, dass die Münze ehemals aufgefädelt

war, um sie besser transportieren zu können oder sie vor Verlust zu schützen.

In der Nähe befinden sich zahlreiche Wegespuren, sodass anscheinend auch die Sicherung der Münze an einem Band o.ä. sie nicht davor bewahrt hat, verloren zu gehen.

F; FM, FV: O. Mahnken, Ahausen

S. Hesse

436 Ahausen FStNr. 88,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Frühes und hohes Mittelalter:

B. Allermann fand bei einer Suche mit Metallsonde eine Scheibenfibel (Dm. 2,5 cm; D. 0,2 cm; Gew. 4,4 g; *Abb. 321*) aus Buntmetall. Die Schauseite ist mit einem dominanten zentralen Kreisauge verziert, das radial von neun Kreisäugen umgeben ist. Der Rand ist durch kleine Kerben perlschnurartig gestaltet. Reste des Nadelhalters sind auf der Rückseite erhalten. Das Stück datiert wohl in das 10.–12. Jh. Es sind derzeit keine Fundstellen gleicher Zeitstellung aus dem Umfeld bekannt. Es befinden sich jedoch zahlreiche Wegespuren in einer Entfernung von 200 m, die auf die FStNr. 88 zuziehen, sodass hier möglicherweise von einem Verlustfund im Bereich alter Wegeverbindungen ausgegangen werden kann.

F; FM, FV: B. Allermann, Ahausen

S. Hesse



Abb. 321 Ahausen FStNr. 88, Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 436). Scheibenfibel mit Kreisäugen. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

437 Ahausen FStNr. 89,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Frühe Neuzeit:

Ein frühneuzeitliches Münzgewicht (L. 1,5 cm; Br. 1,5 cm; D. 0,45 cm; Gew. 6,2 g) wurde von O. Mahnken bei einer Suche mit Metalldetektor entdeckt. Aufgrund der starken Korrosion kann das Prägemotiv nicht eindeutig erkannt werden.

F; FM, FV: O. Mahnken, Ahausen

S. Hesse

**438 Ahausen FStNr. 90,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Mithilfe der Metallsonde konnte O. Mahnken ein Petschaft mit gläserner Siegelplatte bergen (H. 2 cm; Dm. 2 cm; Dm. Siegelplatte 1,7 cm; Gew. 4,4 g; *Abb. 322*). Die Glasplatte war von einem Ring aus Buntmetall umgeben, der vier Stege besaß, die in eine zentrale Öse mündeten. Das Petschaft hing vermutlich an einem Band. Auf der Siegelplatte ist ein Dreimaster abgebildet. Vermutlich ist der Fund in das 18./19. Jh. einzuordnen.

F; FM, FV: O. Mahnken, Ahausen S. Hesse



Abb. 322 Ahausen FStNr. 90, Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 438). Petschaft mit gläserner Siegelplatte. M. 1:1. (Fotos: S. Hesse)

**439 Ahausen FStNr. 91,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Spätes Mittelalter:

Unter Zuhilfenahme einer Metallsonde fand O. Mahnken eine Lüneburger Witte (Dm. 1,8 cm; D. 0,1 cm; Gew. 1 g; *Abb. 323*) aus der Zeit nach 1379, als sich der Wendische Münzverein bildete. Die Prägung erfolgte unter Albrecht von Lüneburg (1370–1385). Im näheren Umfeld befindet sich keine Fundstelle dieser Zeitstellung.

F; FM, FV: O. Mahnken, Ahausen S. Hesse



Abb. 323 Ahausen FStNr. 91, Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 439). Lüneburger Witte aus der Zeit zwischen 1379 und 1385. M. 1,5:1. (Fotos: S. Hesse)

**440 Bremervörde FStNr. 369, 370 und 373,
Gde. Stadt Bremervörde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Auf dem ergiebigen Fundstellenkomplex FStNr. 369, 370 und 373 (s. zuletzt Fundchronik 2021, 277–279 Kat.Nr. 451 und 452) fanden erneut Begehungen von M. Glüsing mit der Metallsonde statt. Dabei wurden folgende Funde entdeckt:

FStNr. 369

Ein henkelförmiges Metallobjekt (L. 4,2 cm, Br. 3,1 cm, Gew. 13,4 g) und ein kleinformatiger Zirkel aus Buntmetall (L. 6,2 cm, Br. 0,8 cm, Gew. 8,4 g).

FStNr. 370

Ein Anstecker / Fibel aus Silber in der Form einer geflügelten Gestalt mit tunikaartigem Gewand, die einen Kessel trägt (L. 2,24 cm, Br. 1,24 cm, D. 0,34 cm; *Abb. 324, 1*) sowie ein rundes Siegel mit stegförmiger Handhabe auf der Rückseite (Dm. 3,18 cm, D. 0,46 cm, Gew. 19,9 g; *Abb. 324, 2*). Siegelbild und Umschrift sind nicht lesbar. Offensichtlich handelt es sich im Siegelbild jedoch nicht um ein Wappen, sondern eher um eine Hausmarke.

FStNr. 373

Ein Beschlag / Abzeichen (L. 5,85 cm, Br. 3,27 cm, D. 0,8 cm, Gew. 36,9 g; *Abb. 324, 3*) mit dem Wappen der Familie von der Decken und eine Buchschließe vom Typ 5200 nach KRABATH 2001 (L. 4,6 cm, Br. 1,37 cm, D. 0,13 cm, Gew. 4,6 g; *Abb. 324, 5*). Auf der Schließe sind waffelförmige und kreisförmige Muster angebracht. Eine weitere Buchschließe vom Typ 5200 nach KRABATH 2001 (L. 3,9 cm, Br. 1,17 cm, D. 0,22 cm, Gew. 2,6 g; *Abb. 324, 6*) und das Fragment eines Siegels (L. 4,11 cm, Br. 2,83 cm, D. 0,58 cm, Gew. 36,3 g; *Abb. 324, 4*). Die Siegelumschrift ist nicht mehr lesbar, das Siegelbild scheint geometrische Muster zu zeigen, sodass es sich wohl um eine Hausmarke und kein Wappen handelt. Auf der Rückseite ist eine massive Handhabe mit Öse angebracht. Zudem fanden sich ein Grapenfuß mit dreieckigem Querschnitt; das Fragment einer Bleiplombe (L. 2,5 cm, Br. 2 cm, Gew. 7,9 g), bei der die Prägung ist nur in kleinen Teilen erkennbar ist; ein abgegriffener Meißner Groschen (Dm. 2,8 cm; Gew. 3 g; *Abb. 324, 7*) mit steigendem Löwen Avers und einem Lilienkreuz Revers. Vermutlich zwischen 1390 und 1406/1407 in Freiberg geprägt. Des Weiteren kamen ein 1/16 Reichstaler aus Silber von 1624 (Dm.



Abb. 324 Bremervörde FStNr. 370 und 373, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 440). **1** figürlich gestalteter Anstecker, **2** Siegel mit Hausmarke, **3** Abzeichen mit dem Wappen der Familie von der Decken, **4** Siegel mit Hausmarke, **5-6** Buchschließen, **7** Meißner Groschen, **8** Reichstaler aus Silber von 1624, **9** französischer Écu d'or. M. 1:1. (Fotos: S. Hesse)

1,95 cm, Gew. 1,5g; *Abb. 324*, 8), geprägt unter Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf mit Durchlochung (möglicherweise wurde die Münze auf ein Band gefädelt, um sie vor Verlust zu schützen) sowie eine französische Goldmünze (Écu d'or; Dm. 2,6 cm, Gew. 3,2g; *Abb. 324*, 9) unter Louis XII. zwischen 1498 und 1514 geprägt, zutage.

Bei diesem Komplex kann es sich unter Umständen um ein ehemaliges Militärlager handeln. Ob die Trennung der Fundstellen auch zukünftig sinnvoll ist, oder neu definiert werden muss, kann erst eine spätere Kartierung zeigen.

Lit.: KRABATH 2001: S. Krabath, Die hoch- und spätmittelalterlichen Buntmetallfunde nördlich der Alpen. Eine archäologisch-kunsthistorische Untersuchung zu ihrer Herstellungstechnik, funktionalen

und zeitlichen Bestimmung. Internationale Archäologie 63 (Rhaden/Westf. 2001)

F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt

S. Hesse

441 Bremervörde FStNr. 405,

**Gde. Stadt Bremervörde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Bronzezeit:

Bei einer Prospektion mit der Metallsonde fand M. Glüsing eine bronzezeitliche Knopfsichel aus Buntmetall (L. 5,58 cm, Br. 3,22 cm, D. 0,17 cm, Gew. 25,2g; *Abb. 325*). Das Objekt zeigt den typischen Griffdorn, mit dem der Schaft (vermutlich aus Holz) befestigt wurde. Randlich verlaufen zwei schmale Rippen.

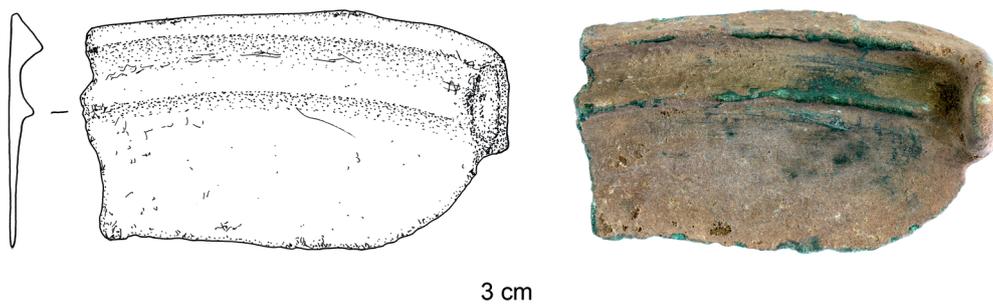


Abb. 325 Bremervörde FStNr. 405, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat. Nr. 441). Fragment einer bronzezeitlichen Knopfsichel. M. 1:1. (Foto: S. Hesse; Zeichnung: M. Riebau-Horeis).

Knopfsicheln werden in der Regel im Zusammenhang mit Deponierungen gefunden. Auffällig ist die Lage auf einer erhöhten Kuppe in etwa 600 m Entfernung zu den nächsten bekannten Grabhügeln.
F, FM, FV: M. Glüsing, Deinstedt S. Hesse

**442 Bremervörde FStNr. oF 35,
Gde. Stadt Bremervörde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Völkerwanderungszeit:**

Bei einer illegalen Suche mit dem Metalldetektor wurde das Fragment einer Bügelfibel mit halbrunder Kopfplatte und vier Knöpfen gefunden (L. 2,2 cm, Br. 2,6 cm, D. 0,2 cm, Gew. 5,1 g; *Abb. 326*). Die Kopfplatte ist mit Kerbschnitt verziert. Die Nadel bestand aus Eisen und ist noch ansatzweise vorhanden. Der genaue Typ ist nicht mehr zu bestimmen. Die Fibel datiert in das 5./6. Jh. Der genaue Fundplatz konnte nicht mehr ermittelt werden. Fibeln mit vier Knöpfen und ähnlichem Kerbschnittmuster auf der Kopfplatte, jedoch aus Silber, sind aus Ketzendorf bei Buxtehude bekannt.

F, FM: illegaler Detektorgänger; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse



Abb. 326 Bremervörde FStNr. oF 35, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat. Nr. 442). Bügelfibel mit halbrunder Kopfplatte. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

**443 Ebersdorf FStNr. 78,
Gde. Ebersdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Römische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung:
Bei bauvorbereitenden Grabungen konnten 21 Befunde dokumentiert werden. Dabei handelte es sich überwiegend um Siedlungsgruben, die vermutlich in die römische Kaiserzeit datieren. Sie wurden entweder zur Entsorgung von Abfällen oder im Zusammenhang mit der Nutzung von Feuerstellen angelegt.

Eine Ausnahme bildete ein Urnenfund, der in deutlicher räumlicher Distanz zu den Siedlungsbehalten deponiert wurde. Die Eintiefungen wiesen so gut wie keine innere Gliederung auf, sodass von einer kurzzeitigen Nutzung als Siedlungsplatz auszugehen ist. Auch Befundüberschneidungen konnten nur einmal nachgewiesen werden. Da die Lokalisierung eines Hausgrundrisses entgegen der ursprünglichen Hoffnung nicht möglich war, erschien die Siedlungsstruktur der Fundstelle eher ungeordnet und peripher zum anzunehmenden Siedlungskern.

Es konnten zahlreiche Keramikfunde geborgen werden. Die geborgenen Metallfunde konnten bisher weder einer Nutzung noch einer Zeitstellung zugeordnet werden.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg I. Neumann

**444 Elsdorf FStNr. 116,
Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei archäologischen Untersuchungen in einem Gewerbegebiet konnten zehn Befunde erfasst werden. Dabei handelt es sich um schwache Reste einer prähistorischen Besiedlung auf einer sandigen, vermutlich geschliffenen Kuppe. Südlich der Kuppe befindet sich eine Niederung.

Die Befunde zeigten nur noch eine geringe Tiefe und eine sehr schwache Farbausprägung. Eine Struktur war nicht erkennbar. Zwei Befunde enthielten geringe Mengen Keramik.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

445 Elsdorf FStNr. 118,

Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Rahmen von Voruntersuchungen zur Erweiterung eines Gewerbegebietes wurde im Bereich des Schnittes 1 eine isoliert liegende Siedlungsgrube angetroffen. Die Grube enthielt geringe Mengen vorgeschichtlicher Siedlungskeramik.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

446 Elsdorf FStNr. 120,

Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Römische Kaiserzeit:

Südwestlich von Elsdorf sollen neue Gewerbeflächen erschlossen werden. Das Areal liegt auf einem langgezogenen Streifen zwischen der Bundesautobahn BAB 1 und der Kreisstraße K 126 und wird durch eine Nord-Süd verlaufende Bahntrasse geteilt. Bei einer vorangegangenen Prospektion waren auf den Ackerflächen nordöstlich dieser Bahntrasse in fünf von zehn Sondagen vereinzelte Befunde frei-

gelegt worden. Im Anschluss wurden die Sondagen im Umkreis dieser Befunde erweitert, bis ein Bereich von ca. 10 m befundfrei blieb.

Bei der Ausgrabung wurde eine Gesamtfläche von 4.778 m² geöffnet und untersucht. Darin wurden 24 Befunde im Planum aufgenommen. Nach Anlage der Profilschnitte sind sie als zwölf Pfosten und zehn Gruben anzusehen. Die im Planum ovalen oder langovalen, teilweise annähernd rechteckigen Gruben wiesen Abmessungen von 0,59 × 0,35 m bzw. zwischen 0,65 m und 2,63 m auf; im Profil waren sie flach bis wannenförmig mit Tiefen zwischen 0,10 m und 0,44 m. Eine Besonderheit stellte die Grube Befund 21 mit kesselförmigem Querschnitt dar (Abb. 327). Sie enthielt verbrannten Lehm, Keramik, Granite und Feldgerölle, die teilweise durch Hitze beeinflusst waren sowie verbrannte Tierknochen. Die obere Hälfte der Grube bestand aus dunkelbraunem, leicht humosem Sand mit zersprungenem Granitgestein; darunter setzte sich rot verziegelter Lehm ab.

Weiterhin wurden zwölf Pfosten dokumentiert, die Durchmesser zwischen 0,16 m und maximal 0,66 m aufwiesen. Im Planum waren sie kreisförmig bis leicht oval, im Profil erreichten sie Tiefen bis 0,3 m. Allerdings ließen sich keine baulichen Strukturen erkennen.

Lediglich drei Befunde erbrachten Keramikfunde. Die Keramik war mehrheitlich dickwandig, von grober Machart, mineralisch gemagert und wies keine datierungsrelevanten Merkmale auf. Wenige Scherben von dünnwandigen Gefäßen zeigten hin-



Abb. 327 Elsdorf FStNr. 120, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 446). Planum der Grube Befund 21. (Foto: M. D. Gonzalez Yamuza)

gegen eine schwarze, sorgfältig geglättete und verzierte Oberfläche. Die Randscherben sind weitmündigen Gefäßen zuzuordnen, das Dekor von teilweise umlaufenden, teils schräg gestellten Rillen lässt eine Datierung des Siedlungsplatzes in die späte römische Kaiserzeit zu.

F, FM: M. D. Gonzalez Yamuza (ArchaeoFirm Porembe & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Porembe & Kunze GbR M. D. Gonzalez Yamuza

**447 Elsdorf FStNr. 121,
Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Rahmen einer Sondage, aus der bereits die FStNr. 120 (Kat.Nr. 446) hervorgegangen war, wurde auch die hier vorgestellte Fundstelle entdeckt. Sie liegt südwestlich der FStNr. 120 sowie einer Bahnlinie. Ein vollkommen befundleerer Raum von ca. 240m trennt beide Areale, womit es sich bei den beiden Fundstellen wohl um zwei unterschiedliche Siedlungsbereiche handelt.

Aufgrund der verhältnismäßig großen Befunddichte innerhalb der Suchschnitte wurde in diesem Fall die gesamte Fläche von 11.684 m² archäologisch untersucht.

Die Befunde lagen dicht beieinander, dennoch sind keine eindeutigen Befundzusammenhänge bzw. architektonischen Strukturen erkennbar. Am östlichen Rand der Fundstelle zeigten sich zwei parallele Grabenzüge im Abstand von ca. 4m, die über eine Strecke von 37m verfolgt werden konnten. Das dichte Befundkonglomerat nahm einen Bereich mit ca. 70m Durchmesser ein, wurde im Osten von der beschriebenen Grabenstruktur begrenzt und zog nach Nord und Süd in die Grabungsgrenze, sodass dort der Rand der Siedlung noch nicht erreicht wurde. Östlich der Gräben fanden sich nur noch vereinzelt Befunde. Zum südwestlichen Ende der Grabungsfläche hin dünnelten die Befunde ebenfalls aus, wiesen größere Lücken auf, reichten aber dennoch bis in die Grabungsgrenze hinein, sodass eine gesamte NO-SW-Ausdehnung des befundführenden Areals von annähernd 200m zu beobachten war.

Insgesamt wurden auf der Fläche 174 Befunde aufgenommen. Dabei handelte es sich um 35 Pfostengruben, 108 Gruben, 15 Gräben/Grabenabschnitte und sechs Feuerstellen.

Da sich die Ausgrabung bis in das Frühjahr des laufenden Jahres hinzog, steht die Bearbeitung noch aus. Auch die Frage, inwieweit die beiden Fundstel-

len 120 und 121 chronologisch differieren, wird erst eine detaillierte Sichtung des Fundmaterials klären können.

F, FM: M. D. Gonzalez Yamuza (ArchaeoFirm Porembe & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Porembe & Kunze GbR M. D. Gonzalez Yamuza

**448 Eversen FStNr. 48,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühes Mittelalter:

Bei einer Suche mit einem Metalldetektor fand O. Mahnken eine kleinformatige Kreuzemailscheibenfibel (Durchm. 1,2cm, D. 0,2cm, Gew. 1,2g; *Abb. 328*). Nadelhalter und Nadelrast sind noch vorhanden. Auffällig ist der geringe Durchmesser der Fibel, die sicherlich nicht die Funktion einer Gewandschließe hatte, sondern eher emblematische Bedeutung. Sie datiert in das 9.–11. Jh. Zeitgleiche Funde in der Umgebung sind nicht bekannt. Möglicherweise steht die Fibel im Zusammenhang mit der frühen Besiedlung des Ortes Eversen.

F, FM, FV: O. Mahnken, Ahausen

S. Hesse



1 cm

Abb. 328 Eversen FStNr. 48, Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 448). Kleinformatige Kreuzemailscheibenfibel. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

**449 Eversen FStNr. 49,
Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühe Neuzeit:

O. Mahnken konnte bei Metallsondenprospektionen einen Kipper des Bistums Verden (Dm. 1,8cm, D. 0,05cm, Gew. 0,9g; *Abb. 329*) von 1621 bergen. Die



1 cm

Abb. 329 Eversen FStNr. 49, Gde. Ahausen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 449). Kipper des Bistums Verden von 1621. M. 1,5:1. (Fotos: S. Hesse)

Münze wurde unter Philipp Sigismund von Braunschweig-Wolfenbüttel (1586–1623) geprägt. Sie trägt einen nicht mehr eindeutig erkennbaren Gegenstempel. Die minderwertigen Kipper hatten ihre Blütezeit zwischen 1620 und 1622.

F, FM, FV: O. Mahnken, Ahausen

S. Hesse

**450 Groß Meckelsen FStNr. 28,
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit und
Völkerwanderungszeit:**

Bei der systematischen Prospektion der bekannten und teilweise ausgegrabenen Siedlung der vorrömischen Eisenzeit bis Völkerwanderungszeit konnte B. Gössling mehrere Funde bergen.

Regional selten ist ein Gürtelhaken mit Ringknopf aus Buntmetall (Dm. 2,4 cm, H. 2 cm, Gew. 12,9 g; *Abb. 330, 1*). Solche Objekte waren im 2. und 1. Jh. v. Chr. fast im gesamten keltischen und angrenzenden Gebiet verbreitet (SPEHR 2021, 21 f.). Das vorliegende Exemplar entspricht der Form III nach KOSTREWSKI (1919, 63) bzw. dem Typ 3.2 nach HEYNOWSKI (2017) als Ring mit direkt aufgesetztem Knopf. Damit würde der Fund in die frühe Phase der Siedlung gehören. Ringknopfgürtelhaken werden häufig mit der Ausrüstung von Krieger*innen in Verbindung gebracht und als Teil von Schwertgurten gedeutet. Im Bereich der Jastorfkultur sind gerade solche der Form III nur mit wenigen Exemplaren bekannt, bei denen es sich vermutlich um Importe aus der Latènekultur handelt (BRANDT 2001, 113).

Der jüngeren Eisenzeit oder älteren römischen Kaiserzeit gehört eine eingliedrige Armbrustfibel mit breitem Fuß (ALMGREN (1923) Gruppe I; L. 3,47 cm, Br. 1,11 cm, D. 0,2 cm, Gew. 4,1 g; *Abb. 330, 3*) an. Vor dem typischen Knoten befinden sich zwei kreisförmige Punzverzierungen. Die Spirale besitzt vier Windungen.

Der römischen Kaiserzeit/Völkerwanderungszeit ist ein weiteres, nicht näher anzusprechendes Fibelfragment (L. 1,43 cm, Br. 2,17 cm, D. 0,1 cm, Gew. 2 g; *Abb. 330, 2*) zuzuordnen.

Lit.: ALMGREN, Studien 1923. – BRANDT 2001: J. Brandt, Jastorf und Latène. Kultureller Austausch und seine Auswirkungen auf soziopolitische Entwicklungen in der vorrömischen Eisenzeit. Internationale Archäologie 66 (Rahden/Westf. 2001). – HEYNOWSKI 2017: R. Heynowski, Gürtel. Bestimmungsbuch Archäologie 5 (Berlin 2017). – SPEHR 2021: R. Spehr, Waffen, Werkzeuge und Geräte der Latène-

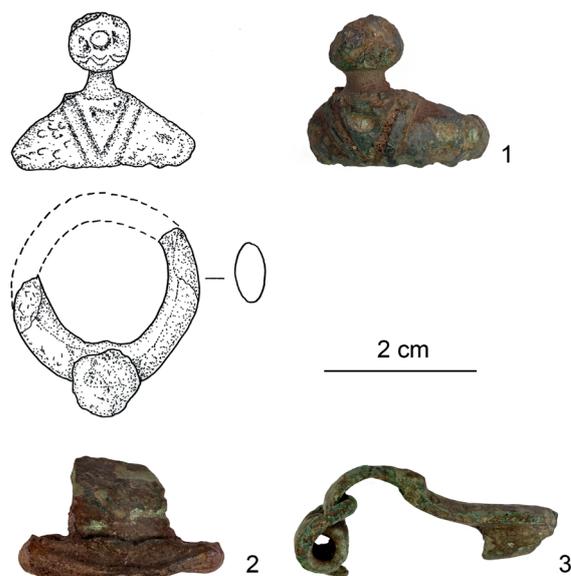


Abb. 330 Groß Meckelsen FStNr. 28, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 450), Fibeln der jüngeren Eisenzeit / älteren römischen Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit. M. 1:1. (Fotos: S. Hesse; Zeichnungen: M. Riebau-Horeis)

zeit und des Mittelalters vom Kleinen Gleichberg. Sonderveröffentlichung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie 3 (Langenweißbach 2021).

F, FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**451 Groß Meckelsen FStNr. 117,
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Frühe Neuzeit:**

B. Gössling konnte bei einer Metallsonden-Prospektion einer kaiserzeitlichen Siedlung (FStNr. 28, vgl. Kat.Nr. 450) und deren Umfeld eine Buchschließe (L. 3,48 cm; Br. 1 cm, Gew. 2,7 g; *Abb. 331*) der frühen Neuzeit bergen. Es handelt sich um einen langrechteckigen, planen Beschlag der Form 5200 nach KRABATH 2001. Der Beschlag weist eiserne Nieten auf, die einen Lederriemen mit der Buchschließe verband. Zur Hälfte besitzt die Schließe eine gitterartige Verzierung mit Punkten in den Feldern. Sie datiert wohl in das 16. oder 17. Jh.

Die Buchschließe weist eine auffällige Ähnlichkeit zu der in 185 m Entfernung aufgefundenen Buchschließe FStNr. 109 auf. Möglicherweise gehörten sie zu einem Buch.

Lit.: KRABATH 2001: S. Krabath, Die hoch- und spätmittelalterlichen Buntmetallfunde nördlich der Al-



Abb. 331 Groß Meckelsen FStNr. 117, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 451). Buchschließe der frühen Neuzeit. M. 1:1. (Fotos: S. Hesse)

pen. Eine archäologisch-kunsthistorische Untersuchung zu ihrer Herstellungstechnik, funktionalen und zeitlichen Bestimmung. *Internationale Archäologie* 63 (Rahden/Westf., 2001).

F, FM: Bernd Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**452 Groß Meckelsen FStNr. 118,
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Völkerwanderungszeit:**

Bei der Prospektion der Siedlung FStNr. 28 (s. Kat.-Nr. 450) und deren Umfeld entdeckte B. Gössling eine kreuzförmige Fibel vom Typ Witmarsum nach REICHSTEIN (1975) (L. 10,38 cm, Br. 1,33 cm, D. 1,16 cm, Gew. 24,9g; *Abb. 332*). Bügel und Fuß sind mit einem Winkelband verziert. Das Fußende ist als stilisierter Tierkopf geformt. Auf der schmalen Kopfplatte sind drei Rillen zu erkennen. Die seitlichen Arme fehlen, ebenso wie die Nadel.

Das Exemplar datiert in die erste Hälfte des 5. Jhs. Auffällig ist der Fundort der Fibel, der sich zwischen der Siedlung und mehreren inzwischen zerstörten Grabhügeln befindet. Möglicherweise befand sich hier ein Bestattungsareal (aus der Spätphase?) der Siedlung.

Lit.: REICHSTEIN 1975: J. Reichstein, Die kreuzförmige Fibel. Zur Chronologie der späten römischen Kai-



Abb. 332 Groß Meckelsen FStNr. 118, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 452). Kreuzförmige Fibel der Völkerwanderungszeit. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

serzeit und der Völkerwanderungszeit in Skandinavien, auf dem Kontinent und in England. *Offa-Bücher* 37 (Neumünster 1975).

F, FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**453 Groß Meckelsen FStNr. 119,
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Frühes Mittelalter:**

Bei einer systematischen Prospektion im Umfeld der Siedlung FStNr. 28 (s. Kat.Nr. 450) fand B. Gössling mit der Metallsonde einen Ösen- oder Schlaufen-sporn (L. 11,1 cm, Br. 9,9 cm, Dm. 0,4 cm, Gew. 17,2g; *Abb. 333*). Die Bügel des Sporns aus Buntmetall sind gerade, der eiserne Dorn ist kurz und in den Sporn genietet. Dies spricht für eine Datierung in das 8./9. Jh. Es handelt sich um den ersten Sporn dieser Zeitstellung im Kreisgebiet.

Mehrere Einzelfunde des 9.–10. Jhs. deuten auf eine alte Wegeverbindung über die Siedlung FStNr. 28 mit einer Furt durch die Ramme hin, die auch im Frühmittelalter genutzt wurde.

F, FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**454 Heeslingen FStNr. 275,
Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:**

Auf einer etwa 2 ha großen Gesamtfläche in wird von der Wilhelm Fricke SE die Erweiterung eines Betriebssitzes geplant. Da sich das Grundstück in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde nach vorangegangener positiver Prospektion durch die Kreisarch. eine archäologische Ausgrabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 28. März bis zum 31. Mai wurde die 19.599m² große Fläche von der Vechtaer

Abb. 333 Groß Meckelsen FStNr. 119, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.-Nr. 453). Frühmittelalterlicher Schlaufensporn. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)



Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden 84 Befunde im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Dabei handelte es sich um vereinzelte, über das Areal verstreute Koch-, Abfall-, Schutt- und Pfosten-gruben sowie Feuerstellen und weitere unspezifische Gruben.

Als datierendes Material konnten während der Grabung 41 Fundgebilde magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Keramik, daneben konnten vereinzelt kalzinierte Knochen, Silex, Eisen, Schlacke und verziegelter Lehm geborgen werden. Es wurden 21 Holzkohleproben entnommen, um weitere Analysen durchführen zu können. Die Ergebnisse lassen auf eine jungbronze- bis früh-eisenzeitliche Aktivitätszone schließen, die möglicherweise im zeremoniellen Zusammenhang mit einem Feuerkult und/oder Opfermahlzeiten in der Nähe eines Grabhügels gesehen werden kann. Möglicherweise wurde am nördlichen Rand im Osten des Untersuchungsgebiets der Randbereich einer zeitgleichen Siedlung erfasst.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) A. Thümmel

**455 Hipstedt FStNr. 76,
Gde. Hipstedt, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Nach Untersuchungen 2021 wurde auch 2022 eine archäologische Baubegleitung notwendig. Dabei konnten südlich des Grabhügels FStNr. 48 zwei auffällige Holzkohleanreicherungen dokumentiert werden. Hierbei handelte es sich um Grubenfragmente von denen Befund 19 vier vorgeschichtliche Keramikreste enthielt.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

**456 Jeddingen FStNr. 36,
Gde. Stadt Visselhövede,
Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Bei Gartenarbeiten konnte M. Kregel auf seinem Grundstück einen Siegelring mit Hausmarke (Br. 3,07 cm, H. 1,98 cm, D. 1,33 cm, Gew. 9 g; *Abb. 334*) entdecken. Das Objekt wurde wohl absichtlich beschädigt, indem der Ring aufgebrochen wurde. Vermutlich datiert der Fund in das 18. oder 19. Jh.



Abb. 334 Jeddungen FStNr. 36, Gde. Stadt Visselhövede, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 456). (Früh-)Neuzeitlicher Siegelring mit nachgezeichneter Hausmarke. M. 1:1. (Fotos, Grafik: S. Hesse)

F: M. Kregel, Jeddungen; FM: C. Schwarz, Jeddungen; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

457 Klein Meckelsen FStNr. 94,
Gde. Klein Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
 Frühes Mittelalter:

Im Bereich des Ortes konnten im Zuge der Errichtung eines Einfamilienhauses mehrere Befunde ergraben werden (Abb. 335), die Keramik des 10./11. Jhs. beinhalteten (unverzierte Kugeltöpfe mit langen Rändern). Damit wird archäologisch der zeitliche Horizont gefasst, in den die Ersterwähnung des Ortes als *Aquilonari Mikilanstidi* (1026) fällt. Die Befunde lassen sich nicht näher funktional als allgemeine Siedlungsgruben ansprechen.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

458 Klein Meckelsen FStNr. 95,
Gde. Klein Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)
 Mittelalter:

Im Rahmen von Prospektionsarbeiten fand B. Gössling einen Spinnwirtel aus Speckstein (Dm. 2,6 cm, H. 1,1 cm, Gew. 11,7 g; Abb. 336). Auf allen Seiten ist er mit umlaufenden Rillen verziert. Auf einer Seite besitzt er eine quer verlaufende Rille. Vermutlich ist der Spinnwirtel der mittelalterlichen Besiedlung in Klein oder Groß Meckelsen zuzuordnen. Ungeöhnlich ist das Material des Wirtels. Vermutlich wurde der Spinnwirtel selbst oder das Material aus Skandinavien über die norddeutsche Küstenregion importiert.

F, FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse



Abb. 336 Klein Meckelsen FStNr. 95, Gde. Klein Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 458). Spinnwirtel aus Speckstein. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

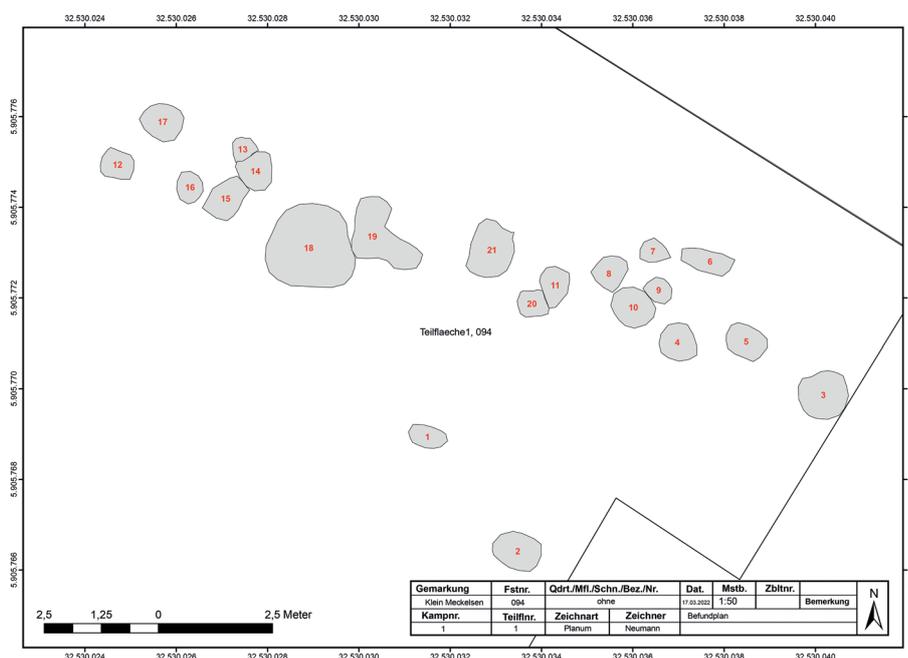


Abb. 335 Klein Meckelsen FStNr. 94, Gde. Klein Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat. Nr. 457). Gesamtplan der mittelalterlichen Befunde. (Grafik: I. Neumann)



Abb. 337 Rotenburg FStNr. 202, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 459). Dachziegel und Backsteine aus der Ziegeleiüstung Linteln. O. M. (Foto: S. Hesse)

**459 Rotenburg FStNr. 202,
Gde. Stadt Rotenburg (Wümme),
Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Hohes und spätes Mittelalter:

Im Bereich der Ziegeleiüstung Linteln konnte nach einem Sturm in einem Wurzelteller eines Baumes Baukeramik aus der Produktion geborgen werden. Dabei handelt es sich um Dachziegel vom Typ Mönch und Nonne sowie Backsteine im Klosterformat (Abb. 337). Vermutlich wurde hier ein Ofenrest freigelegt. In unmittelbarer Umgebung finden sich Spuren großflächiger Eingrabungen, wo der Rohstoff abgebaut wurde. Die Ziegelei Linteln ist bis in das ausgehende Spätmittelalter belegt. Sie produzierte u. a. für die Rotenburg Baukeramik.

F, FM: A. Hoppe, Kirchwalsede; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**460 Sassenholz FStNr. 169,
Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Vorfeld der Errichtung eines Einfamilienhauses erbrachte die archäologische Untersuchung des Baugrundstückes 13 Befunde mit unklarer Anlagefunktion und aufgelöster Struktur. Aufgrund starker Störungen im saalezeitlichen Geschiebelehm war eine Differenzierung zwischen Befunden und fossilen Bodenbildungen nur schwer möglich. Zudem war kein Fundmaterial vorhanden, was eine vorläufige Datierung erschwerte.

F, FM: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) I. Neumann

**461 Sittensen FStNr. 148,
Gde. Sittensen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Unbestimmte Zeitstellung:

Im Vorfeld der Sondierung des Baugebietes „Zum Fahnenholz“ wurde auf einer Fläche von 3,6 ha ein Befund durch Prospektion festgestellt. Es handelte sich um eine vereinzelt Grube mit einem Durchmesser von ca. 50–80 cm. Der Befund war mit feinen Holzkohleanteilen verfüllt. Eine zeitliche Einordnung ist nicht möglich.

F, FM: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) I. Neumann

**462 Unterstedt FStNr. 84,
Gde. Stadt Rotenburg (Wümme),
Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Frühes Mittelalter:

Gut 200 m von der Ahauser Fibel FStNr. 88 (s. Kat.-Nr. 436) entfernt konnte O. Mahnken mit der Metallsonde eine weitere Fibel (Dm. 1,8 cm, D. 0,2 cm, Gew. 1,8 g; Abb. 338) entdecken. Es handelt sich um eine Pseudomünzfibel. Die Oberfläche ist sehr stark verwittert. Man kann noch schwach den Reliefkopf eines Menschen in einem ebenso stark verwittertem Perlrand erkennen. Die Fibel weist große Ähnlichkeit mit einem wesentlich besser erhaltenen Exemplar aus Lemförden FStNr. 31, Ldkr. Diepholz, auf (s. Fundchronik 2014, 37 Kat.Nr. 31, Abb. 34). Der Fund datiert vermutlich in das 9. Jh.

F, FM, FV: O. Mahnken, Ahausen S. Hesse



1 cm

Abb. 338 Unterstedt FStNr. 84, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 462). Frühmittelalterliche Pseudomünzfibel. M: 1:1. (Foto: S. Hesse)

**463 Volkensen FStNr. 109,
Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

Bronzezeit:

In der unmittelbaren Nähe eines im Wald erhaltenen Grabhügelfeldes (FStNr. 48) konnte B. Gössling mithilfe einer Metallsonde den Schneidenbereich eines Bronzebeils (L. 6,2 cm, Br. 5,4 cm, D. 1,3 cm, Gew.



3 cm

Abb. 339 Volkens FStNr. 109, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr.463). Schneidenfragment eines Bronzebeils. M. 1:1. (Foto: S. Hesse).

139,1g; *Abb. 339*) bergen. An der Schneide sind Spuren der Nachschärfung erkennbar. Aufgrund der fragmentarischen Erhaltung kann nicht entschieden werden, ob es sich ehemals um ein Randleisten- oder Absatzbeil gehandelt hat. Es datiert in die ältere Bronzezeit und ist sicherlich als Beigabe in einem heute obertägig zerstörten Grabhügel niedergelegt worden.

F; FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

464 Waffensen FStNr. 88,
Gde. Stadt Rotenburg (Wümme),
Ldkr. Rotenburg (Wümme)
Unbestimmte Zeitstellung:

Im Vorfeld der Errichtung einer Betriebshalle im Gewerbegebiet Rotenburg Hohenesch wurde im Zuge des Bodenabtrags ein Befund gesichtet. Hierbei handelte es sich um die Reste einer langovalen Grube mit den Maßen von ca. 1,2 × 0,5 m. Die Grube war komplett mit faustgroßen Steinen gefüllt, die deutliche Hitzeeinwirkungen zeigten. Der Befund ist vermutlich in die Bronze- oder Eisenzeit zu datieren.

F; FM: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) I. Neumann

465 Westertimke FStNr. 71,
Gde. Westertimke, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Frühes Mittelalter:

Bei einer Begehung mit Metalldetektor konnte T. Kirscht eine Heiligenfibel bergen (D. 0,2 cm, Dm. 2,44 cm, Gew. 5,7 g; *Abb. 340*). Haare und Gewand sind mit rotem Email verdeutlicht, das sich noch in Teilen erhalten hat. Gesicht und Arme waren vermutlich mit einem andersfarbigen Email gestaltet. Im Bereich der linken Körperhälfte befinden sich zwei Durchlochungen, die nachträglich angebracht wurden und z.T. das Email beschädigten. In einem dieser Löcher befindet sich ein eiserner Niet. Vermutlich handelt es sich dabei um eine Reparatur, nachdem die Nadel und der Nadelhalter beschädigt wurden. Möglicherweise dienten die Löcher und die darin befestigte Vorrichtung aber auch zur Weiter-nutzung der Fibel als Anhänger. Heiligenfibeln werden vorwiegend in die zweite Hälfte des 9. Jhs. da-tiert.

F; FM: T. Kirscht, Zeven; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse



2 cm

Abb. 340 Westertimke FStNr. 71, Gde. Westertimke, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 465). Frühmittelalterliche Heiligenfibel mit Durchlochung. M. 1:1. (Foto: S. Hesse)

466 Wittorf FStNr. 37,
Gde. Stadt Visselhövede,
Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Bronzezeit:

Bei einer Metallsonden-Prospektion fand B. Gössling eine Wange einer bronzezeitlichen Pinzette (D. 0,2 cm; Dm. 2,44 cm; Gew. 5,7 g). Ähnliche Funde wurden mehrfach im benachbarten Urnengräberfeld FStNr. 26 beobachtet. Dieses liegt jedoch mit seinen bislang bekannt gewordenen Ausläufern knapp 300 m entfernt, sodass unklar ist, ob sich das Gräberfeld bis zu dieser Fundstelle erstreckt, hier ein Teilfriedhof erfasst wurde, oder diese Pinzette an seinen jetzigen Fundort modern verschleppt wurde.

F; FM: B. Gössling, Scheeßel; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse